

die Nachricht, daß der Proceß eingeleitet sei. Aber er kam schlimm an. Der König nannte ihn einen Narren über den andern, so daß der Mann ganz verwirrt davonschlich.

Heinrich starb endlich in demselben Jahre, da Franz I. starb (1547).

93. Johanna Gray. — Maria von England.

Heinrichs VIII. und der Johanna Seymour Sohn, Eduard VI. (1547—53), wurde nun König, ein erst zehnjähriger, gutgearteter Knabe. Dennoch wollte man ihn schon verheirathen, und zwar an die junge Königin von Schottland, Maria Stuart, damit beide Königreiche vereinigt würden. Aber die Schotten konnten die Engländer nicht leiden und schickten die junge Maria lieber nach Frankreich, wo sie an Franz II., den ältesten Sohn der Katharina von Medicis, vermählt wurde.

Mit Besorgniß dachten die Engländer daran, wer einmal König werden sollte, wenn Eduard stürbe; denn er hatte die evangelische Lehre eingeführt. Er hatte zwar zwei Stiefschwestern, Maria und Elisabeth; aber jene war wegen ihrer Vorliebe für die katholische Lehre verhaßt, und wenn sie übergangen wurde, mußte auch Elisabeth übergangen werden. Da beredete ein überaus ehrgeiziger Mann, der Herzog von Northumberland (sprich Nohrbomberland), der den jungen König ganz in seiner Gewalt hatte, denselben, die Johanna Gray, eine junge, sehr sanfte und sorgfältig unterrichtete Dame, eine Enkelin der jüngsten Schwester Heinrichs VIII., zur Nachfolgerin zu ernennen. Eduard willigte ein und Northumberland vermählte sie an seinen Sohn Guilford Dudley (sprich Gilsford Duddli). Eduard selbst richtete die Hochzeit prächtig aus; denn er hatte die sechzehnjährige Johanna, die mit ihm aufgewachsen, viele Lehrstunden mit ihm getheilt und oft ihn übertroffen hatte, herzlich lieb. Guilford war nur ein Jahr älter und nie war Jugend und Unschuld in einem Brautpaare schöner erschienen. Bald darauf starb der junge König nach sechsjähriger Regierung.

Sogleich reisten ihr Vater, der Herzog von Suffolk (sprich Suffod) und der Herzog von Northumberland nach ihrem stillen Landsitze, wo sie sich mit den Wissenschaften beschäftigte, und kündigten ihr auf den Knien — so wollte es die Sitte — ihre Erhebung als Königin an. Im ersten Augenblicke war sie betroffen; als sie sich gefaßt hatte, bot sie alle Beredtsamkeit auf,